

Ein Extra-Jubel für den Elefantenschrei

Volles Haus in der Barbara-Künkelin-Halle beim traditionellen Sinfoniekonzert der Jugendmusikschule zum SchoWo-Beginn

VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS MILTZ

Schorndorf.

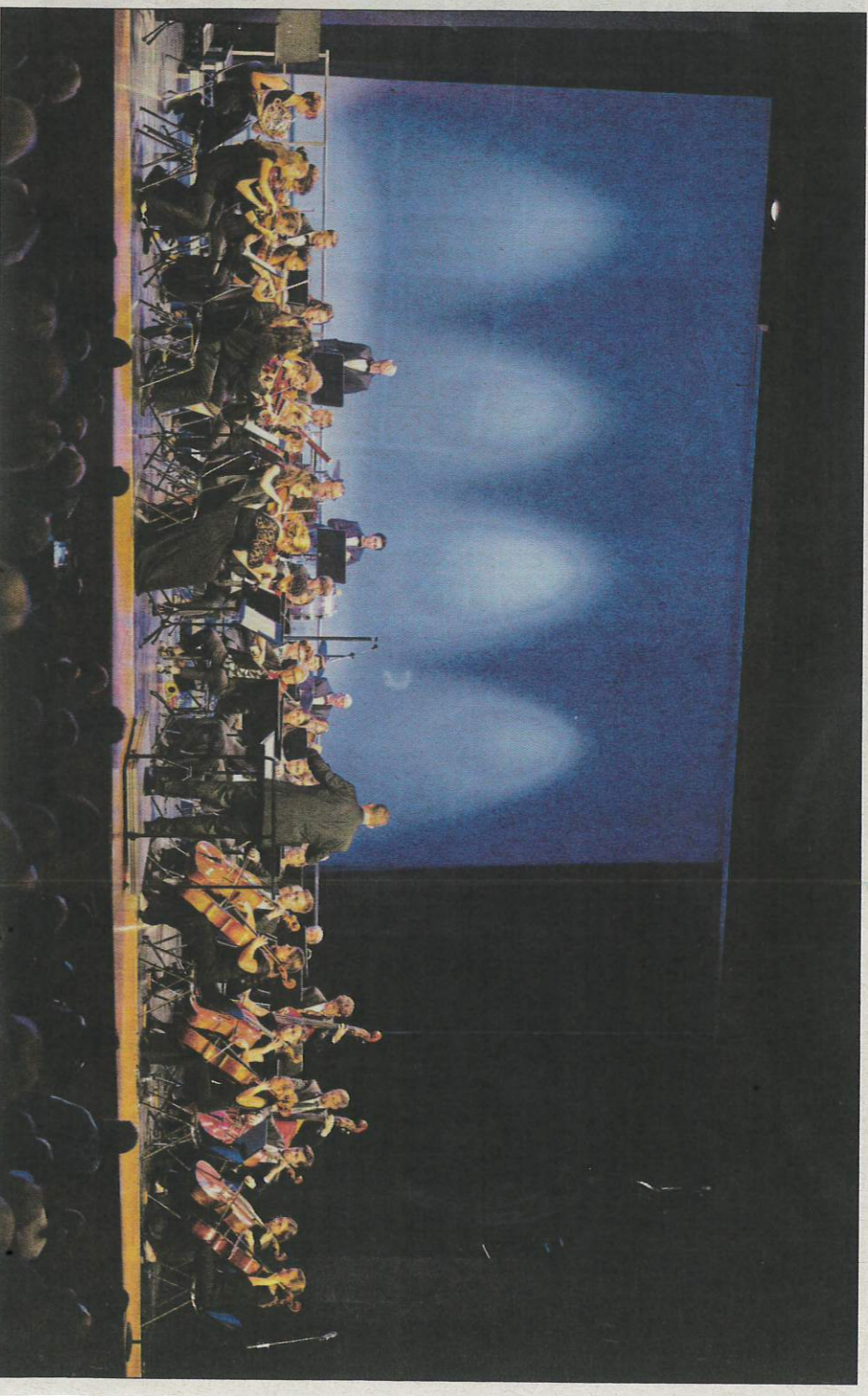
Zu den musikalischen Highlights des Jahres gehört in Schorndorf seit langem als fester Bestandteil das Sinfoniekonzert der Jugendmusikschule zum Auftakt der SchoWo. So auch diesmal, mit gleich drei Orchestern und einem abwechslungsreichen Programm in der erfreulich voll besetzten Barbara-Künkelin-Halle.

Los ging's mit den Kleinen, dem Kinder-Sinfonieorchester, gut 30 Kids im Alter von acht bis 14 Jahren, unter der Leitung von Günter Martin Korst. Mit dem feierlich getragenen „The Prince of Denmark's March“ wurde vorab - natürlich unbeabsichtigt - schon mal den Engländern kondoliert, die nicht Europameister wurden. Hymnisch erhebend der „Norwegische Tanz Nr. 2“ von Edward Grieg. Extra Jubel gab es nach dem elefantenähnlichen Trompetenaufschrei in „Pomp and Circumstance“ von Edgar Elgar. Das Publikum war hellwach und begeistert, spendete den jungen Musikerinnen und Musikern ermutigenden Beifall.

Eine Uraufführung des Zupforchesters zu Ehren des Bildhauers Christoph Traub

Das Zupforchester unter der Leitung von Michael Wind wartete dann nach einem federleicht-fröhlichen Saiten-Zirpen mit einem „Allegro non molto“ von Vivaldi mit einer Überraschung auf. Zu hören war die Komposition „Drei Skulpturen“ von Wind als Uraufführung zu Ehren des Schorndorfer Bildhauers Christoph Traub. Eine Art musikalische Plastik bei der das wiederkehrende kurze Hölzchenklopfen des Dirigenten an das Steineschlagen des Bildhauers erinnert. Die Querflöte von Noel Lehar fällt dazu voller Seligkeit des Schaffensprozesses ein. Ein Stück, das den Gestaltwerdungszauber jeglicher künstlerischer Produktion mit filigraner Zartheit zu feiern weiß.

Voller Magie auch das beizierend leises



Das Sinfonieorchester der Jugendmusikschule unter der Leitung von Günter Martin Korst.

Foto: Gbhc

Tröpfeln beschwörende Stück „Cuban Landscape with Rain“. Klasse! Großer Beifall. Auch für ein sexy-cooles „Oye como va“ von Santana zum Abschluss des Auftritts dieses begeistertsten Ensembles.

Schließlich das große Sinfonieorchester mit seinem warmen Ensembleklang unter der Leitung von Günter Martin Korst. Mit dem „Andante festivo“ von Sibelius schien man plötzlich allen irdischen Lasten zu entschweben. Mit zartfüßelnder Tanzbarkeit

eine Ballettmusik aus Schuberts „Rosamunde“. Voll sinnlicher Melancholie die „Romanze für Bratsche und Orchester“ von Max Bruch. Beeindruckend dabei besonders die junge Solistin Lilly Kröniger.

„Bewegendes und Bewegtes“ war an diesem Abend das Motto des Sinfonieorchesters, das mit drei hinterfahenden „Ungarischen Tänzen“ von Johannes Brahms dann zur schönsten Entfaltung kam. Das war im ersten Tanz, Allegro molto, mit paprika-

scharfen Ausbrüchen gewürzt, hatte im Allegretto einen imposanten K-u-k-Touch, um dann mit triumphalem Schwung im berühmten Allegretto des 5. Tanzes geradezu aufzuschäumen.

Dunkel-romantisch wurde es dann am Ende beim „Lord of the Dance“ des Iren Ronan Hardiman. Das war musikalisches Gefühls-Breitwand-Kino, nach dem man selbst unwillkürlich leicht fäfelnd in die erste SchoWo-Nacht entschwand.